



Veganer

Frechheit: Veganer wurde aus dem Originalbild einfach per Photoshop entfernt.

Originalbild

Pfui, swissmilk, spar dir deine lobbyfinanzierte Schleichwerbung

Eva, eine gesundheitsbewusste Jus-Studentin, stellte kürzlich am WG-Tisch die Frage, ob Pflanzendrinks für sie und die Natur nicht besser seien». Markus, der angehende Lebensmittelwissenschaftler, entgegnet mit unqualifiziertem Blödsinn. Für Swissmilk, die den Beitrag finanziert hat, endet die Geschichte hier. Das findet Patrick, Evas zweiter Mitbewohner, nicht in Ordnung. Was macht ihn so wütend?

Geballte Energie

«Ich bin so wütend!», Patrick schlägt auf den Tisch.
«Dabei hat der Tag so gut angefangen. Ich war
gerade am Duschen, da höre ich Eva Pflanzendrinks
sagen. Sofort sprang ich aus der Dusche in die Küche.
«Gerade noch rechtzeitig», dachte ich, denn der
Markus hatte schon wieder allerhand Chabis erzählt.
«Das tut er leider oft. Zitiert immer diese swissmilkfinanzierten Publireportagen anstatt Wissenschaft.»

Natur pur?

«Sofort habe ich Argument für Argument widerlegt», sagt Patrick stolz. «Kuhmilch ist günstiger, weil wir sie mit Steuergeldern subventionieren: 300 Mio pro Jahr. Und ja, Reismilch zB enthält wenig Nährstoffe. Sojamilch hingegen ist der Kuhmilch in vielen Bereichen überlegen: Mehr Protein, weniger Fett, halb so viel CO2-Ausstoss. Dass sie eine Allergie hervorrufen kann, ist verständlich, denn alles kann eine Allergie hervorrufen.» Man muss das ganze differenziert betrachten, fügt Patrick an. «Und dann hab ich richtig ausgeholt: Unnatürlich? Für Kuhmilch fliegen wir Soja um die Welt, haben Melkroboter, brauchen massenhaft Antibiotika. Und dann wird pasteurisiert, entrahmt, in Plastik abgefüllt. Und Erwachsene vertragen sie nur, wenn sich die Vorfahren über Jahrtausende daran zwangsgewöhnt haben. Aber Pflanzenmilch ist unnatürlich, weil man sie schrotet. Ja ne ist klar!»

«Ich hab dann schon gemerkt, wie die Anwesende Journalistin gedanklich abschweifte. Mit der Zeit ist sie nur noch mit dem Stift durch die Luft geschwebt, hat gar keine Notizen mehr gemacht.» Patrick empört sich: «Da habe ich mich dann schon empört!» Am meisten habe Eva dann aber überzeugt, dass es bei der Ernährung nicht nur um sich selbst gehe. «Den Kühen werden die Kälber weggenommen, damit wir die Milch bekommen. Die Kälber werden nach wenigen Monaten zu Kalbfleisch. Die Kühe getötet, sobald sie nicht mehr rentabel sind. Was ist denn das für ein Umgang mit fühlenden Lebewesen?» Markus habe daraufhin laut geschimpft und sei zur Tür hinausgestürmt.

«Er reagiert oft so, wenn man ihm seine Diskrepanz zwischen seinem Selbstbild, er hat eigentlich gern Tiere, und seinen Handlungen aufzeigt.»

.

Patrick, Opfer einer Publireportage, dipl. Dr.²

Der Schock dann aber am Abend: «Als ich den Artikel online gesehen habe, musste ich echt leer schlucken. Die hatten mich komplett aus dem Bericht rausgenommen. Nicht nur textlich, ja? Auch das Bild! Die hatten mich einfach wegretouchiert! Da war mir dann klar: Das muss an die Öffentlichkeit. Solche Publireportagen sind einfach nur lobbyfinanzierte Schleichwerbung!»

Als Patrick geht, dreht er sich auf dem Flur nochmals um. «Ich habe eigentlich nichts mehr zu sagen. Aber ich wollte auch so einen bedeutungsschwangeren Abgang wie Markus im Migrosmagazin.» Eva lächelt und schreibt Sojamilch auf den Einkaufszettel.

Der Expertentipp

Liebe Eva, wende dich das nächste mal doch direkt an uns. Wenn es um vegane Ernährung geht, haben wir die notwendige Expertise. Markus solltest du besser nicht vertrauen. Wir haben den Verdacht, er bezahlt mit swissmilk-Propaganda seine Miete.

Schleichwerbung leicht gemacht

- Stockphoto mit hohem Realitätsgrad verwenden
- Publireportage oben nur ganz klein hinschreiben
- Lebensmittelingeneurin kontaktieren, die für Geld alles
- Schreibstil wie damals in der 6.
 Klasse, max. 2 Zeitformen
 verwenden
- Übertreiben, Fakten verdrehen und bewusst zurückhalten



Wissensdurstig?

Wollen Sie mehr über Milch und Tierprodukte erfahren? Besuchen Sie uns auf www.vegan.ch

